



Ein Tänzchen auf der Strasse.

In Nizza, das man die fläussige Stadt des Karnevals nennen möchte, rühlet man sich eine so erhellende Bezeichnung mit Falschingslust verträgen, rühlet man sich zum Empfang des närrischen aller Feinzen. Die Straße eines Witzchen, das keine andere Aufgabe kennt, als seiner Lebenslust in



Gäste aus Monte Carlo.

Karneval in Nizza.

Die Straße gebet immer mehr Fremden mehr noch als sonst in

der Stadt des Reichthums und Lebensgenusses zusammen. Besonders von Monte Carlo bringt

die Bügel schießen zu lassen und sich gegenseitig zu immer erneuten Uebermut zu begeistern. Von allen Seiten strömen in dieser Zeit die Fremden mehr noch als sonst in der Stadt des Reichthums und Lebensgenusses zusammen. Besonders von Monte Carlo bringt

Dies und Jenes.

Angeborene Spiegelschrift. Eine höchst wunderbare Erscheinung, der weder der Arzt noch der Naturforscher mit Erklärungen recht beizukommen vermögen, ist die sogenannte Spiegelschrift, soweit sie nicht auf Angewohnung, sondern auf natürlicher Veranlagung beruht. Was die Spiegelschrift ist, weiß wohl jeder, denn gewöhnlich versucht man sich in dieser Kunst in den Jahren, wo der Mensch noch mit jeder Arbeit einen gewissen Spieltrieb verbindet. Weit werden es die wenigsten darin bringen, wenn sie nicht etwa lithographirt werden wollen, denn es ist in der That nicht leicht, die Buchstaben von rechts nach links in umgekehrter Gestalt richtig herauszubringen. Auch das geläufige Lesen von Spiegelschrift verlangt eine ganz besondere Übung.

Angeborene Spiegelschrift ist glücklicherweise selten, denn sie bringt sowohl den mit dieser Gabe Befallenen wie seine Lehrer in eine recht unangenehme Lage, obgleich sie keineswegs ein Zeichen für mangelhafte Intelligenz ist. Ueber einen solchen Fall hat Dr. Penneb in „Lancet“ berichtet. Ein aufgeweckter kleiner Bursche von sechs Jahren hatte eine Erzieherin bekommen, unter deren Anleitung er treffliche Fortschritte machte, bis auf den Unterrichts in Schreiben. Auch darin brachte er es bald soweit, daß er nach einer Vorlage recht gut abschreiben konnte. Sobald er aber sich selbst überlassen war, so begann er auf der rechten Seite des Papiers und schrieb sich rückwärts in einer Schrift, die von den meisten nur mit Hilfe eines Spiegels entziffert werden konnte. Der Knabe liest beide Arten der Schrift mit gleicher Leichtigkeit. Die Veranlagung erstreckt sich

auch auf Zeichnungen, z. B. auf die Skizze einer Lokomotive, die in genau umgekehrter Stellung gegenüber der Vorlage auf das Papier kam, übrigens in einer recht hübschen Ausführung. Am undeutlichsten wird die Spiegelschrift bei Zahlen, die leicht durcheinander geraten. Ein Ameisenhaufen als Kompaß. In Nordaustralien gibt es eine Ameisenart, die einen ganz merkwürdigen Sinn für Magnetismus zu besitzen scheint. Sie baut nämlich ihre Ameisenhaufen, die in der Gestalt von großen länglichen Sandhügeln zu vielen Tausenden den Boden bedecken, immer genau von Nord nach Süd. In dieser Längsrichtung haben sie oft eine Länge von drei, und sogar von etwa vier bis fünf Metern, während ihre Breite von Osten nach Westen selten einen Meter mißt. Durch diese Lage gelten die Ameisenhaufen dann auch bei den Tieren als untrügliche Kompaße.

RAETSEL

Buchstabenrätsel.

Wie hieß im alten Griechenland Ein Tal, durch Vieblidlichkeit bekannt? Hängtst du ein l dem Worte an, Ein solches Bauwerk siehst du dann. Sey' noch ein Zeichen vor das Wort: Der Brief, die Mume hat's Isort. F. Müller-Saalfeld.

Scherzrätsel.

Sein Tagwerk ist nicht allzu fein, Doch muß es sein und bringt was ein, Ein Schelm ist er, ein ausgemachter, Nimmt man $\frac{9}{10}$ ihm, so lacht er.

Scharade.

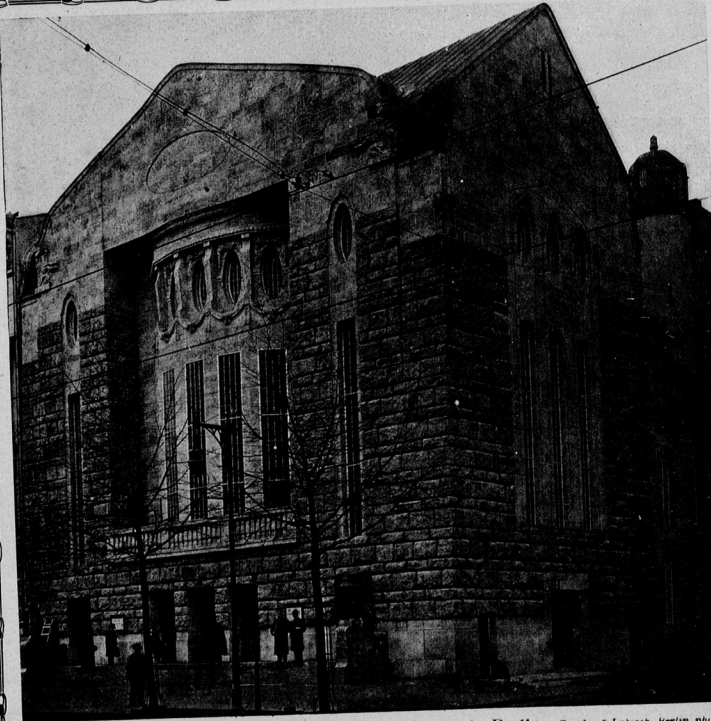
Gar wortreich preiset seine Waren Der Krämer für das Ganze an, Die Hausfrau denkt: Hier kann ich haben, Da imponirt' ich meinem Mann, Die Freund' zum Kerger sich oft wendet, Die erste wird gar oft ihr Lohn, Die zweite wird gar oft verschwendet Grab' durch die Sparjamkeit's passion. v. Lom.

Räsel.

Die erste Silbe, sich's nur ein, Niemals im Leben hier sein. Die zweite, mer' es, junges Blut, Wenn man sie loie, ist's nicht gut, Auch fällt du sie auf Wunsch der Alten Klug und bescheiden immer hatten. Das Ganze ist 'ne fleiß'ge Stadt, Die Industrie und Handel hat. E. W.

Scherzfrage.

Welcher Stadt prägt nicht?



Das neueröfnete Hebbel-Theater in Berlin. Zander & Labisch, Berlin, phot.

Die jüngste Bühne Berlins, in der Königsgräber Straße gelegen, wurde vor einigen Tagen mit einer Aufführung von Hebbels „Maria Magdalena“ eröffnet. Das Theater ist ein Werk des Architekten Oscar Kaufmann.

SCHACH

Lösung der Aufgabe Nr. 151.

1. e5-e6 Dax-c6
2. Ld7x-e1 matt.
1. — Lh8-d4
2. Dd1xb1 matt.
1. — Lb1-a3
2. Dd1xg4 matt.
1. — Ta4-d4
2. Dd1-e2 matt.
1. — betiebig
2. Dd1-a5 matt.

Richtige Lösungen der Aufgabe Nr. 151 gingen ein von: Rudolf Berger, Max Schymager und Max Abraham, sämtlich in Berlin; Jgnaz Bröger in Bromberg, G. Oude in Friedriehshagen, Hermann Strömer in Götting und Alfred Kaufmann in Gelsenkirchen.

Aufgabe Nr. 150 wurde ferner richtig gelöst von: Walter Adam in Berlin, Saul Gohn in Wiesbaden und Felix Jemm in Landsberg a. M.

Scherzrätsel.

Häng' den grünen Schmuck der Räume — In des Mannes 'holze Bier', — Und ein lull'ger Offenbacher — Wärschensritter steht vor dir. N. O.

Räsel.

Ein jeder mac'te Reiter'smann, — Der muß mich wohl besitzen, — Nimmt du mir ab den Kopf sodann, — So braucht man mich zum Schwiken. — Nochmals gefdßt, ein h zur zweit', — Mach ich an deinem Kopf mich breit. J. St.

Auflösungen der Räsel aus Nummer 8:

Räsel. Koria, Ort. Silbenräsel. Delta, Tadel. Sogogroph. Strienen — Niemen. Räsel. Vergeben. Scherzfrage. Die Unterhaltung. Scharade. Autogram. Räsel. Kapo, Parvita. Somonaym. Käufer.